

DIE WAFFENKULTUR

Das Open Source Magazin für Waffenanwender



Ausbildung & Taktik

Lehrmeinungen (6): Die Entertainer

Scharfschützenwesen: Der 56er-Mythos

Standardübung (33): Der 5-5-5-Drill

Schusswaffen

8.000 Schuss später: Glock 17 Gen. 5

Ausrüstung

Lysander Med Waist Bag von Direct Action

Messerschärfer: Livingston BladeStar 3in1

SCHIESSKURSE MIT AKADEMIE 0/500®

AKADEMIE 0/500

Seit Ende 2007 bietet Akademie 0/500 in regelmäßiger Folge und bundesweit Schießkurse an. Die Lehrinhalte aller Kurse folgen dabei internationalen Standards. Ziel ist, dem Privatwaffenbesitzer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eine qualitativ hochwertige Schießausbildung zukommen zu lassen.



TERMINE 2024

Schweiz

23. bis 27. Juni 2024 (ZF1000)

(Nur Stammteilnehmer)

St. Pölten (A) Defense Week Revival

3. und 4. Juli 2024 (Surgical Speed Shooting)

5. bis 7. Juli 2024 (RPM)

St. Pölten (A) Defense Week Revival

21. und 22. August 2024 (Surgical Speed Shooting)

23. bis 25. August 2024 (RPM)

Königs Wusterhausen

6. und 7. September 2024 (Surgical Speed Shooting)

Tschechien (In Planung)

13. September 2024 (Modern Technique / Weaver Stance)

14. September 2024 (Center Axis Relock mit Heino Weiß)

Bocholt

19. September 2024 (Pistole 1)

20. und 21. September 2024 (SL-Gewehr 1 und 2)

Tschechien

3. Oktober 2024 (ZF1000-Vorbereitungskurs)

4. und 5. Oktober 2024 (Gewehrkurs CCO)

Ismaning

19. und 20. Oktober 2024 (Surgical Speed Shooting)

Tagungshotel Norddeutschland

31. Oktober bis 2. November 2024

Theorieblock Auszubilderschulung (3 Tage)
(In Planung)

Schweiz

17. bis 21. November 2024 (ZF1000)

(Nur Stammteilnehmer)

REFERENZEN



Paul Howe von Combat Shooting and Tactics (CSAT):

"Henning will provide you with an exceptional class and training experience."

www.combatshootingandtactics.com

Buchung und weitere Informationen unter:

WWW.0-500.ORG



Bewaffnete Konfrontationen

Alle bewaffneten Konfrontationen haben eine Konstante: Sie sind nicht planbar. Sie nehmen grundsätzlich einen anderen Verlauf, als es in Trainingssitzungen mit taktischen Lehrinhalten geübt wurde. Denn Ort und Zeit der Konfrontation bestimmt immer die Gegenseite. Vermutlich wird die Gegenseite dabei ebenfalls immer den Vorteil der zahlenmäßigen Überlegenheit und des Überraschungseffektes suchen und Gelände oder räumliche und bauliche Gegebenheiten für sich nutzen.

Verstanden zu haben, dass „Taktik“ nicht in Stein gemeißelt ist, sondern, dass es sich lediglich um ein System aus Regeln und Prinzipien handelt, die den Erfolg in einer Konfrontation wahrscheinlicher werden lassen, als rein zufälliges Handeln, ist der Schlüssel zum Erfolg.

Wer glaubt, dass sein Erfolg in einer Konfrontation steigt, weil er eine Waffe in einem bestimmten Kaliber führt (sofern er überhaupt etwas führt) oder das ihn adressierte Nachladetechniken retten werden, könnte mitunter eine böse Überraschung erleben.

Wir bringen in dieser Ausgabe noch einmal den Beitrag „Don't let him win from the Grave“, in dem zehn universelle Lehren wiedergegeben werden, die Überlebende von Feuergefechten überliefert haben.

Ich wünsche eine Lektüre mit waffenkulturellem Erkenntnisgewinn.

Euer Henning Hoffmann
(Herausgeber)



Seite 3 - Hausmitteilung

6 Lehrmeinungen (6): Die Entertainer

8 Schusswaffen: Glock 17 Gen. 5 (9x19)

10 Broterwerb: Ausbilderschulung bei 0/500®

12 Scharfschützenwesen: Der 56er-Mythos

16 Ausbildung & Taktik: Bewaffnete Konfrontationen

20 Von Zeit zu Zeit: Reinigung eines AR

24 Standardübung (33): Der 5-5-5-Drill

26 Ausrüstung: Lysander Med Waist Bag von D.A.

28 Alltagsbegleiter: TT Modular Tac Pack 28

32 Messerschärfer: Livingston BladeStar 3in1

34 Buchempfehlung: Die Waffen der Russischen Armee von Viktor Schunkow

35 Vorschau & Impressum





TT BASE PACK 75

Der robuste, leichte Basis-Einsatzrucksack TT Base Pack 75 lässt sich je nach Anwendung individuell konfigurieren. Er bietet ein Volumen von 75 Litern und ist durch Verstellung des Deckels auf 90 Liter erweiterbar. Der Deckel kann abgenommen werden, dann wird der Rucksack nur mit dem Rolltop-Schneefang geschlossen. Der TT Base Pack 75 ist auf der Front, an den Seiten, auf dem Deckel und auf dem Hüftgurt mit MOLLE-Schlaufen versehen.



HÖHENVERSTELLBARES
V2-TRAGESYSTEM

VOLUMEN
ERWEITERBAR
AUF 90 LITER

ROBUSTES
CORDURA 700 DEN
MATERIAL

SAFETY BRIEF



FIREARM SAFETY RULES
1 - TREAT ALL WEAPONS AS IF THEY ARE LOADED



FIREARM SAFETY RULES
2 - NEVER POINT AT ANYTHING YOU ARE NOT WILLING TO DESTROY



FIREARM SAFETY RULES
3 - ALWAYS KEEP YOUR FINGER OFF THE TRIGGER UNTIL YOU ARE READY TO FIRE



FIREARM SAFETY RULES
4 - KEEP YOUR WEAPON ON SAFE UNTIL YOUR SIGHTS ARE ON TARGET



FIREARM SAFETY RULES
5 - ALWAYS KNOW WHAT IS IN FRONT OF YOUR TARGET AND WHAT IS BEHIND IT

(Foto: MagPul Dynamics, Art of the Tactical Carbine)

Das Lebensgefühl

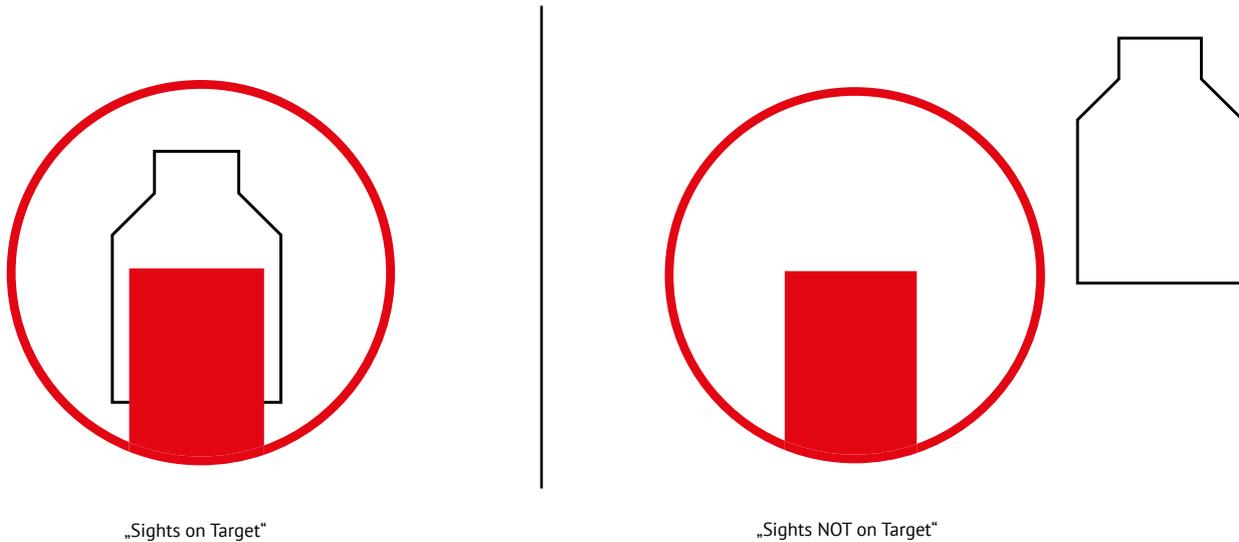
Von Henning Hoffmann

Wenn alle anderen Schießschulen hochwertige Ausbildung verkaufen, wird es schwer, seine eigenen Kurse zu füllen. Besonders dann, wenn man wirklichen Ausbildergrößen nicht das Wasser reichen kann. Man greift auf eine simple Marketingidee zurück und verkauft ein Lebensgefühl anstatt Lehre

Spätestens mit der Jahrtausendwende war über Schießausbildung alles gesagt. Die Traditionalisten folgten weiter ihrer Lehre vom Weaver-Stance. Wollte man darüber hinaus einen Zeitvorteil erreichen oder auf ein dynamisches Umfeld reagieren, blieb nur die Anpassung der Körperhaltung hin zum Modern Isosceles. Entsprechende Nachladetechniken und andere Waffenmanipulationen hatten sich querschnittlich etabliert. Es gab schlicht nichts Neues mehr zu erfinden, was in Ausbilderkreisen zu einem Alleinstellungsmerkmal geführt hätte. Die massive Einsatzerfahrung, die durch Angehörige des US-Militärs seit Beginn des „War on Terror“ gesammelt wurde, spiegelt sich auch in der Gründung neuer



Vordergriff statt Back-Up Visierung: Jedes Gewehr sollte über eine offene Visierung verfügen. Vordergriffe hingegen erhöhen den Gebrauchswert nicht (Foto: MagPul Dynamics, Art of the Tactical Carbine)



„Sights on Target“

„Sights NOT on Target“

Ausbildungseinrichtungen, insbesondere durch ehemalige Spezialkräfte, wider. Paul Howe, Larry Vickers oder Pat McNamara sind dabei nur einige Ausbildergrößen mit einer Delta-Force-Vergangenheit und unbestritten hoher Ausbildungsqualität. James Yeager leistete mit seinen Ausbildungsmodulen zum „High Risk Contractor Shooting Package“ (HRCC) Pionierarbeit zur privaten Ausbildung im Trupprahmen. Das effiziente Center Axis Relock System, entwickelt von Paul Castle bedient ein Nischenprogramm im kampfmäßigen Schießen. Der US-Ausbildungsmarkt schien unter den Etablierten aufgeteilt.

Kein Anbauteil auf dieser Welt beseitigt eine Fähigkeitslücke

Schlechte Zeiten für Newcomer

Aufgeteilte Märkte sind immer schlecht für Newcomer. Man musste sich etwas Neues und noch nie Dagewesenes einfallen lassen, um Marktanteile zu erhaschen. Die Lösung war, das Ego anzusprechen. Kein Anspruch an Qualität, Konzept oder Methode. Sondern lediglich Bedürfnisbefriedigung. Im gleichen Zug wurde Teilnehmern eingeredet, dass sie durch zusätzliche Ausrüstung und Anbauteile auch bessere Schützen werden würden. Der Grundstein für eine Firma, die mit Kunststoffanbauteilen hausieren ging, war gelegt. Aber: Kein Anbauteil auf dieser Welt beseitigt eine Fähigkeitslücke.

Ausbildungsdoktrin: Entertainment

Sein Gewehr auf Augenhöhe anheben und laute Geräusche erzeugen, dabei cool

aussehen und mit einem erhabenen Gefühl wieder nach Haus fahren, wurde zur Ausbildungsdoktrin erhoben. Die Lehre vom präzisen Einzelschuss oder effizienter Schießtechnik geriet zur Nebensache. Schießübungen wurden in einem Entfernungsbereich und auf entsprechend große Zielmedien abgehalten, indem selbst grobe Defizite in den Grundfertigkeiten und der Waffenanwendung nicht zu Tage gefördert werden konnten. „The cool Guy with Carbine at Pistol Range“ war geboren. Statt Lehre wurde ein Lebensgefühl verkauft. Ein Wochenende lang einmal genau so cool aussehen, wie Ausbildergröße XY war das Ziel unter den Teilnehmern. Nach Erkenntnisgewinn wurde nicht gefragt und er war auch nicht das Ausbildungsziel.

Die Erwartungshaltung, auf Schießkursen „betreut“ zu werden, greift auch zunehmend im deutschsprachigen um sich. Kursteilnehmer suchen keinen Ausbilder, sondern einen „Betreuer“, der das Ego streichelt. „Besserwerden“ funktioniert aber nicht durch Handauflegen.

Cool aussehen und das Ego füttern, war das Ziel

Umdeutung von Sicherheitsregeln

Jeff Cooper schuf in den 1960er Jahren das Konzept von 4 Sicherheitsregeln, die sich seither als Goldstandard manifestiert haben. Es ist bezeichnend, dass die Generation der Entertainer auch dieses Manifest uminterpretieren mussten. Aus vier Sicherheitsregeln wurden fünf Regeln gemacht. Das umfassende und in sich schlüssige Konzept der 4 Sicherheitsregeln bekam den

Zusatz: „Keep your Weapon on Safe until your Sights on Target“. „Halte Deine Waffe gesichert, bis Deine Visierung auf dem Ziel liegt“. Zwei Fragen drängen sich dazu auf: Was macht ein Anwender, dessen Waffe keine Sicherung hat? Wie z.B. eine Glock oder andere striker-fired Pistolen. Und: Wie setzt ein Gewehrshütze diese Sicherheitsregel um, wenn aufgrund von Distanz und Wind seine Visierung nur neben dem Ziel liegen kann, weil er zur Kompensation von Seitenwind bspw. mit einer Zielbreite versetzt anhalten muss?

Lebensgefühl anstatt Lehre

Haltepunktverlagerung?

„Sights on target“ bedeutet im Deutschen: Kimme und Korn liegen auf dem Ziel. Es bedeutet eben gerade nicht „Point of Aim“ (Haltepunkt).

Erfordert es die Situation, dass ein Gewehrshütze schon bei einer mittleren Entfernung von dreihundert oder vierhundert Metern mit einem gewissen Maß an Seitenwind umzugehen hat, werden seine Kimme und Korn nicht auf dem Ziel liegen. Um einen Treffer anbringen zu können, muss er den Seitenwind kompensieren, indem er u.U. seinen Haltepunkt eine Zielbreite versetzt wählt. „Sights not on Target“, ist die Folge. Nach wortwörtlicher Auslegung der Sicherheitsregel hieße das, die Waffe darf nicht entsichert werden. Eine Schussabgabe ist somit unmöglich. Es handelt sich um eine willkürliche, frei erfundene Sicherheitsregel ohne jeden Praxisbezug.



Nach achttausend Schuss hat die Glock 17 Gen. 5 nichts von ihrer Präzision eingebüßt

Von Henning Hoffmann

8.000 Schuss später

In den letzten Jahren hat sich die Glock 17 Gen. 5 die anfallende Gesamtschussbelastung mit einigen ihrer Schwestern geteilt. Die Schussbelastung der Gen. 5 erhöhte sich daher lediglich um dreitausend Schuss auf insgesamt achttausend. Ohne Einbußen im Präzisionspotential

Die Glock 17 Gen. 5 dient seit ihrer Anschaffung im Januar 2018 zum Vorschießen aller Übungen auf Kursangeboten von Akademie 0/500® und absolvierte bisher etwa achttausend Schuss. Neben vielen Standardübungen, welche die Waffe dabei regelmäßig zu erfüllen hat, generierte sie ihren weitesten Treffer auf eine Distanz von 150 Metern auf eine Zielgröße von 45 mal 75 Zentimeter. Verschossen wurden dabei die Laborierungen GECO VM 8 Gramm, GECO SX VM 8 Gramm sowie einige hundert Schuss Behördenmunition AD60.

Glock Marksman Barrel (GMB)

Die Glockpistolen der Gen. 5 dürfen im Marktsegment der Gebrauchspistolen als überdurchschnittlich präzise betrachtet werden. Die Erfahrungen des Langzeittestes der letzten sechs Jahre zeigen, dass das Präzisionspotential der Gen. 5 dem „getun-



Die Abriebspuren an Lauf und Verschlussinnenseite sind nutzungstypisch



ter“ Sportpistolen mindestens ebenbürtig ist, wenn nicht sogar übersteigt. Nichts ist präziser, als eine Glock mit Marksman Barrel.

8.000 Schuss

Nach achttausend Schuss zeigt das Innenleben der Waffe typische Abriebspuren. Im vorderen Bereich des Laufs und an der Innenseite des Verschlusses lässt sich diese Gesamtschusszahl nicht mehr verleugnen. Dieser Abrieb ist aber als nutzertypisch einzustufen.

Ebenso zeigt sich im vorderen Bereich des Verschlusses eine Abnutzung, die vom Holstern der Pistole herrührt.

Bei genauer Betrachtung ist an der linken Seite des Abzugszüngels ebenfalls eine Abnutzung zu erkennen. Diese wiederum sollte nicht auftreten. Dieser Schliff ist das Resultat, wenn der Schütze (in diesem Fall Rechtshandschütze) den Abzug nicht linear nach hinten zieht, wie es lehrbuchmäßig der Fall sein sollte, sondern den Abzug beim Abkrümmen jedes Mal mit etwas Druck nach links bedient. Was wiederum lehrbuchmäßig als Abzugsfehler gedeutet werden kann.

Nichts ist präziser, als eine Glock mit Marksman Barrel

Robust Pistol Management

Auf dem ersten RPM in 2024 durchlief die Glock 17 Gen. 5 als Vorführwaffe das Kursprogramm.

Das Präzisionspotential der Waffe ist auch nach achttausend Schuss noch unverändert hoch.



Der Schliff an der linken Seite des Abzugszüngel ist das Resultat eines Abzugsfehlers. Der Abzug wird beim Abkrümmen jedes Mal mit etwas Druck nach links bedient

Der 100-m-Simulationsdrill konnte einmal mit neunzig Prozent und einmal mit achtzig Prozent absolviert werden. Als größtes Problem offenbarte sich das Augenlicht bzw. die Sehfähigkeit des Schützen. Eingeschränkte Sehfähigkeit aufgrund eines altersschwachen Auges, das bspw. bei diffusen Lichtverhältnissen das Korn nicht mehr scharf fokussieren kann, führt zwangsläufig zu Kompromissen beim Visierbild und lediglich zu einem hinreichend guten Haltepunkt. Die Präzision der Schussabgabe reduziert sich dadurch merklich.

Darüber hinaus wurde der 5/1 Failure Drill innerhalb der Vorgabe Zeit von drei Sekunden absolviert. Der Schuss brach bei 0,94 Sekunden. Der 5/1-Drill wird standardmäßig

aus Bereitschaftsposition „3“ und einer Entfernung von sechs Metern geschossen. Am dritten Tag des RPM schoss die Glock 17 den L/R Standard. Eine Übung, die nacheinander das Schießen im beidhändigen Rechtsanschlag erfordert, gefolgt von einhändig rechts, einhändig links und beidhändig links. Der L/R Standard ist als Fortgeschrittenenübung einzustufen.

Service

Die nächsten Robust Pistol Management Kurse finden statt vom:

5. bis 7. Juli in Niederösterreich und vom 23. bis 25. August ebenfalls Niederösterreich



Broterwerb „Ausbilder“

Von Henning Hoffmann



Ab Herbst 2024 wird Akademie 0/500® ein Modul zur Auszubilderschulung anbieten. Ein Schwerpunkt wird das Vermitteln von BWL-Kompetenzen sein, um den Aspiranten den Aufbau von wirtschaftlich tragfähigen Konzepten einer eigenen Schießschule an die Hand zu geben, die sowohl haupt- als auch nebenberuflich umgesetzt werden können

Die Motivationslage, als Ausbilder tätig zu werden, kann sehr facettenreich sein. Entweder hat man Spezialwissen in einem bestimmten Bereich erworben, für das es am Freien Markt auch noch eine Nachfrage gibt, oder man fühlt sich berufen, andere zu schulen oder man hört sich gern selbst reden – ob man dabei auch etwas zu sagen, steht auf einem anderen Blatt.

Ein genauso schnöder, wie auch triftiger Grund kann aber auch der Broterwerb sein. Bedeutet, dass man entweder im Haupt- oder Nebenberuf einer Gewinnerzielungsabsicht folgt.

Alle vorgenannten Merkmale sind absolut branchenunabhängig. Und genau darauf beruht das Konzept der Auszubilderschulung bei Akademie 0/500®.

Dreiteilung der Ausbildungsinhalte

Zur wirtschaftlich erfolgreichen Durchführung von Ausbilder- oder Seminarfähigkeit gehören neben der fachlichen Expertise ebenso die Kursorganisation als zweiter Ausbildungsbereich sowie eine belastbare Kosten-Leistungsrechnung für das eigene Kleinunternehmen. Die beiden letztgenannten Bereiche sind wiederum völlig branchenunabhängig. Der Transport des Fachwissens hin zum Seminarteilnehmer stellt somit nur etwa ein Drittel an der Gesamtheit dessen dar, die ein Ausbilder beherrschen sollte; wenn überhaupt.

Nimmt man die fachlichen Inhalte bestehender Konzepte unter die Lupe, fällt auf, dass viel Ausbildungszeit auf fachlich entbehrliche oder gar falsche Lehrinhalte verwendet wird, die kaum Praxisrelevanz aufweisen. Darüber hinaus werden in sogenannten „Lehrproben“ dem Auszubildenden Bewegungsabläufe regelrecht andressiert, die am Ende auch ein Schimpanse in Latexhose ausführen könnte, den späteren Seminarteilnehmer aber nicht zu Erkenntnisgewinn verhelfen werden.

Konzept bei 0/500®

Erklärtes Ziel der Auszubilderschulung bei Akademie 0/500® ist es, dem Auszubildenden so viel BWL-Kompetenz zu vermitteln, damit er ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept für seine eigene Schießschule aufbauen kann. Des Weiteren erhält eine Schulung, wie sich eine „schlanke“ Kursorganisation auf der Grundlage von Einfachheit und Minimalismus abbilden lässt. Gemäß der alten Kaufmannsregel „Gewinn entsteht im Einkauf“, greift Akademie 0/500® auf 17 Jahre Kompetenz bei der Durchführung

von Seminaren zurück sowie auf die Qualifikation eines adäquaten betriebswirtschaftlichen Studienganges.

Keine Blockausbildung

Als weitere Besonderheit ist die Durchführung der Auszubilderschulung zu sehen: Es findet keine Blockausbildung statt. Lediglich die theoretische Schulung ist als Dreitages-Seminar zusammengefasst. Die im Ausbildungsumfang enthaltenen fünf Tage Schießpraxis können sich die Aspiranten aus regulär stattfindenden 0/500-Terminen gemäß eigener Terminlage selbst zusammenstellen. Dabei findet sozusagen eine Schulung am lebenden, echten Teilnehmer statt.

Fachwissen Schießen

Wie entstand die Lehrmeinung im Schießen, die heute weltweit in relativ identischer Form von vielen Schulen ausgebildet wird? Welchen Verlauf nahm die historische Entwicklung anderer Lehrmeinungen? Wer waren die Protagonisten? Schießausbilder sollten zu diesen Fragen die Antworten kennen. Neben dieser Schießhistorie wird eine Schießtheorie vermittelt, die sich auf den präzisen Einzelschuss begründet und sich aus den vier Grundfertigkeiten des Schießens generiert. Grundfertigkeiten machen präzise, Schießtechnik macht schnell. Viel zu oft werden beide Bereiche in der Ausbildung vermischt oder gar gleichgesetzt. Der konzeptionelle Ansatz von 0/500® trennt Grundfertigkeiten und Schießtechnik, wodurch eine steilere Lernkurve beim Auszubildenden erreicht wird.

Kursorganisation

Eine schlanke Kursorganisation ist unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Kursdurchführung. Wird die Kursorganisation zu komplex, sind zusätzliche Arbeitsschritte oder gar Arbeitskräfte erforderlich, was wiederum die Kosten der Durchführung erhöht. Was ist der kleinste Baustein der Kursdurchführung überhaupt? Was sind die drei häufigsten Ausreden lernunwilliger Teilnehmer? Was sind die drei größten Probleme, mit denen sich ein Schießausbilder dieser Tage konfrontiert sieht?

Besprochen wird auch die Lehre vom „Einmaligkeitstraining“ sowie vom Aufbau Mentaler Stärke. Unentbehrlich sind auch die drei Leitmotive, denen Schießausbildung folgen sollte.

Erwähnt werden auch die omnipräsenten

„5 Teilnehmertypen“ – und weshalb das Wissen um diese Matrix nicht praxisrelevant ist.

Kosten-Leistungsrechnung (KLR)

Ein professioneller Schießausbilder sollte darüber hinaus auch ein guter Kaufmann sein und ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept für seine Seminare haben. Ansonsten bleibt es unausgeglichener Gemeinnutz. Der Ausbildungsabschnitt KLR befasst sich mit betriebswirtschaftlichen Grundlagen, die aus jedem Schießausbilder einen besseren Kaufmann machen. Im Einzelnen besprochen wird die Marktform, in der Schießausbildung stattfindet und weshalb in diesem Markt die „Angebots-Nachfrage-Funktion“ nicht zur Anwendung kommt. Welche drei Varianten gibt es, um den Verkaufspreis für einen Kursplatz zu bilden? Was sind die fünf Verkaufsargumente für einen Schießkurs überhaupt und wie kann der Absatz oder der Marktanteil gesteigert werden? Was ist ein geeigneter Kostenträger? Welchem Kostenrechnungsmodell sollten Seminarveranstalter den Vorzug geben? Wie berechnet sich Betriebsoptimum und Betriebsminimum?

Wird mit einer Auszubildertätigkeit nachweislich Einkommen generiert, kann das ein belastbarer Bedürfnisgrund für „Schusswaffen-Sachverständigentätigkeit“ sein. Den Weg dahin zeigt 0/500 im Abschnitt KLR

Extra

Neben den fünf Praxistagen erhält jeder Auszubildende mit Anmeldung bis Jahresende 2024 einen Glock Werkstattkurs als Gratismodul. Der Termin ist frei wählbar.

Waffenrecht

Das notwendige Wissen in Sachen „Waffenrecht“ wird in zwei online-Schulungen vermittelt.

Zugangsvoraussetzung

Zugangsvoraussetzung für die Auszubilderschulung bei 0/500 ist eine erfolgreiche Teilnahme am Kursmodul „Surgical Speed Shooting“ oder an vergleichbaren und anerkannten Kursformaten. „Waffensachkundigkeit“, „Jagdausbildung“ oder „Schützenverein“ sind nicht ausreichend.

Service

Der erste Theorieblock findet vom 31. Oktober bis zum 2. November in einem Tagungshotel an der Ostsee statt. Ein weiterer Theorieblock ist für Ende Februar 2025 geplant.



Der 56er-Mythos

Von Henning Hoffmann

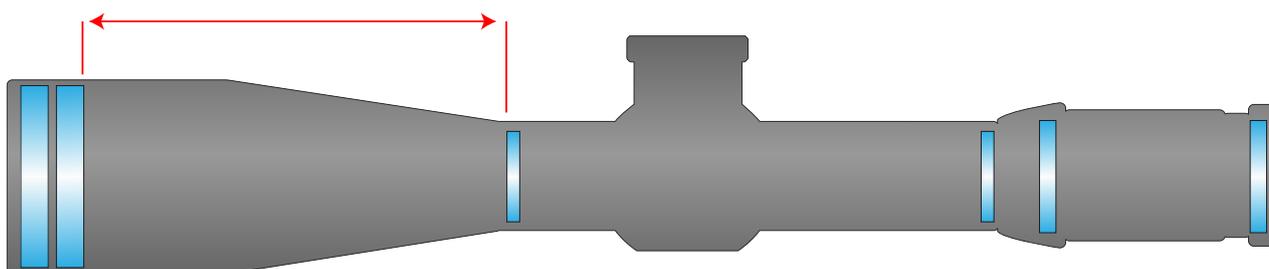
Die Bildqualität eines Zielfernrohrs hängt von mehreren Faktoren ab. Der Objektivdurchmesser ist dabei nicht das entscheidende Kriterium. Am Ende ist er nur eine „Begleiterscheinung“ und kein Qualitätsmerkmal per se

„Zielfernrohre mit einem 56-mm-Objektiv sind besonders lichtstark und bieten daher auch bei widrigsten Lichtverhältnissen eine hervorragende Sicht.“, diesen oder ganz ähnlichen Unsinn hat bestimmt jeder schon einmal beim renommierten Händler gehört. Es ist natürlich einfach, im Verkaufsgespräch auf ein offensichtliches Konstruktionsmerkmal eines Zielfernrohrs hinzuweisen. Für den Käufer ist die Sache damit glasklar und auch noch so schön logisch:

Größere Öffnung ist gleich mehr Licht. So einfach kann Physik sein. Und schon ist man mit ausreichend Fachwissen fürs Long Range Schießen oder die Dämmerungsjagd gewappnet. Am Ende verlässt der über-töpelte Kunde das Geschäft mit einem überteuert gekauften Zielfernrohr in seiner Einkaufsstüte, dass vermutlich nicht einmal seinem eigentlichen Verwendungszweck gerecht werden wird.

Metapher

Als in den 1980er Jahren die ersten Turbo-Benzinmotoren mit bis dato ungeahnten Motorleistungen im Straßenverkehr auftauchten, stiegen die Kraftstoffverbräuche sprunghaft an. Um eine adäquate Reichweite zu gewährleisten, mussten die Hersteller größere Benzintanks verbauen. Alpina BMW vergrößerte das Kraftstoffgefäß mittels 30-Liter-Zusatztank sogar auf über einhundert Liter.



Die Brennweite des ZF hat großen Einfluss auf die Bildqualität



Zwei 56er-Objektive: Das Cronus BTR hat eine wesentlich kürzere Brennweite, als das Kahles K525



Das Ultra kurze Kahles K318 hat trotz des 50-mm-Objektiv weniger Brennweite als das Leupold Mk4 10x40 LR/T

Hier kommt die schlechte Nachricht: Nur weil ein Auto einen großen Tank hat, ist es noch lange kein Alpina BMW. Der größere Tank war lediglich eine Begleiterscheinung der hohen Motorleistung; kein Qualitätsmerkmal für leistungsstarke Autos per se. Im übertragenen Sinne bedeutet das, ein 56-mm-Objektiv macht noch lange kein lichtstarkes Long Range Zielfernrohr. Wie im Folgenden anhand der Kriterien Austrittspupille, Dämmerungszahl, Lichttransmission und Brennweite sowie unter Zuhilfenahme physikalischer Gesetzmäßigkeiten erklärt wird.

Kriterium 1: Austrittspupille (AP)

Als Austrittspupille bezeichnet man den Durchmesser des Strahlenbündels, der das Okular verlässt. Die Austrittspupille entspricht dem Quotienten aus Objektivdurchmesser und Vergrößerung. Bei einem Zielfernrohr der Dimension 8x56 beträgt die AP demnach sieben Millimeter; bei einer ZF-Dimension von 10x50 noch fünf Millimeter.

Die Austrittspupille ist aber lediglich das bildseitige Bild. Die andere Seite der Gleichung ist das menschliche Auge selbst und entscheidend für die wahrnehmbare Bild-

helligkeit. Nur der Teil des Lichtstroms, der auch vom Auge aufgenommen werden kann, trägt zur Bildhelligkeit bei.

Die durchschnittliche maximale Pupillenweite eines Menschen hängt ab vom Lebensalter. Liegt sie bei einem Jugendlichen noch bei 1,5 Millimeter (Tagsehen) und maximal acht Millimeter (Nachtsehen), so reduziert sich die maximale Öffnungsweite bei Erwachsenen auf vier bis sechs Millimeter. Einem 80jährigen Greis bleiben nur noch etwa zwei Millimeter Pupillenweite beim Nachtsehen.

Die 7-mm-Austrittspupille des 8x56 Ziel-



Direkter Vergleich zwischen dem Kahles K318 (oben) und dem Langzeittest K312 (beide 50-mm-Objektiv)

fernrohrs kann demnach kaum ein Erwachsener noch aufnehmen. Für ihn bringt daher die ZF-Dimension 10x50 keinen wahrnehmbaren Nachteil.

Zwei tatsächlich sinnvolle Faustregeln hierbei: Die Austrittspupille sollte immer mindestens so groß sein wie die Pupille des Beobachters oder Schützen. Und eine Austrittspupille von weniger als vier Millimeter ist bei nachlassendem Licht grundsätzlich ungeeignet. Egal, wie hoch die Dämmerungszahl ist.

Güte einer Austrittspupille

Die Güte von Austrittspupillen kann schnell taxiert werden: Das Fernglas mit ausgestrecktem Arm gegen eine helle Fläche halten und die Okulare betrachten. So werden die Austrittspupillen sichtbar. Bei einem guten Fernglas sind diese absolut kreisförmig, im Rand scharf und gleichmäßig hell. Eckige Formen und Abschattungen (Vignettierungen) sind ein Indikator für kleine Prismen oder Glas mit geringer Brechzahl und damit minderwertige Qualität.

Die Dämmerungszahl besitzt keine Aussagekraft

Kriterium 2: Dämmerungszahl

Die Dämmerungszahl ist die Wurzel aus dem Produkt von Vergrößerung und Objektivdurchmesser. Sie ist somit eine rein rechnerische Größe und lässt Leistungsdaten wie Bildschärfe, Kontrast, Lichttransmission, Farbwiedergabe unberücksichtigt. Die mangelhafte Aussagekraft der Dämmerungszahl, die besonders Jägern im deutschen Sprachraum als Orientierungshilfe

dient, zeigt eine Beispielrechnung:

Alle Ferngläser der Dimension 8x56 haben eine Dämmerungszahl von 21,2; unabhängig von deren Güte oder Anzahl der verbauten Linsen und deren Beschichtung. Selbst ein Fernglas in 56x8 hätte eine identische Dämmerungszahl von 21,2. Ein Fernglas in 56x8 ist offenkundiger Unsinn und auch nirgends verfügbar. Die Dämmerungszahl besitzt demnach keine Aussagekraft.

Bei Zielfernrohren weicht die Berechnung der Dämmerungszahl von der für Ferngläser ab. In diesem Fall wird nur die Objektivöffnung berücksichtigt, die eine maximal acht Millimeter große Austrittspupille ergibt. Denn mehr Licht könnte selbst ein sehr junger Schütze nicht nutzen. Dazu ein konkretes Beispiel:

Der jagdliche Allrounder 3-12x56 hat bei einer 3-fach Vergrößerung eine theoretische Austrittspupille von 18,7 Millimeter (56 Millimeter Objektivdurchmesser geteilt durch drei). Kein menschliches Auge ist in der Lage, eine so große Objektivöffnung und die daraus resultierende Austrittspupille effektiv zu nutzen.

Daher wird zuerst die Objektivöffnung berechnet, die bei 3-fach Vergrößerung eine 8-mm-Austrittspupille ergeben würde. Das sind 24 Millimeter. Bei Stellung 3-fach ergibt sich damit rein rechnerisch eine Dämmerungszahl von 8,5 (Wurzel aus dem Produkt von drei und 24).

Kriterium 3: Lichttransmission

Die Lichttransmission ist der „Lichtdurchlassungsgrad“. Die Transmission benennt in Prozent, welcher Anteil des einfallenden Lichts im Okular wieder austritt. In einer Zieloptik kommt es immer zu Lichtver-

lusten. Entscheidend ist, wie groß diese Verluste ausfallen. Diese Transmission zu errechnen, ist unter Laborbedingungen mit viel Aufwand machbar. Mit mehreren hundert Messungen werden die Durchschnittswerte für die Spektralfarben identifiziert und das Ergebnis mit der Empfindlichkeit des menschlichen Auges hinsichtlich Farben bewertet. Dabei wird zwischen Tag- und Nachttransmission unterschieden.

Premiumgläser liegen heute in der Regel jenseits der Neunzig Prozent Lichttransmission. Teilweise sind auch Vierundneunzig oder Fünfundneunzig Prozent Lichttransmission machbar und am Markt erhältlich. Die Güte und die Art der Entspiegelungsbeschichtung der verbauten Gläser spielt dabei natürlich eine Rolle, denn die Lichttransmission wird beeinflusst von Reflexen bzw. speziellen Antireflexvergütungen auf der Glasoberfläche. Mehrschichtvergütungen sind im oberen Preissegment der Standard geworden. Dieses Mehrschichtverfahren mit seinem 6-schichtigen Aufbau wird dabei individuell auf einzelne Linsen und Glasmaterialien abgestimmt. Über einhundert im Hochvakuum aufgedampfte Schichten pro Glasseite sind dabei üblich. Eine solche Beschichtung berücksichtigt auch die erhöhte Blauempfindlichkeit des Auges in der Dämmerung und unterstützt so dabei, möglichst viel Licht rauszuholen.

Als Endkunde kann man nicht wissen, welche Standards ein Hersteller bei der Ermittlung der Lichttransmission hat und wie die Messergebnisse entstehen.

95 Prozent Lichttransmission im Durchschnitt bei einer sehr hohen und damit repräsentativen Anzahl von Messungen unter identischen Laborbedingungen und vorab



Deutliche Unterschiede: Das Schmidt & Bender PM II 10x40 und das Athlon Cronus 4,5-29x56

exakt definierten Lichtverhältnissen (typisch für Dämmerung oder eine mondhellere Nacht) werden ihr Versprechen auch in der Praxis einlösen. Pickt eine findige (oder verzweifelte) Marketingabteilung stattdessen ein einsames Spitzenergebnis einer Tagmessung heraus und gibt dieses dann ohne weitere Erklärung als Lichttransmission an, wird der Anwender eine Enttäuschung erleben.

Das Kriterium Lichttransmission wird daher zumindest für Endanwender aufgrund unzureichender Informationsbasis zu einem Nullargument.

Für die Lichttransmission ist der Objektivdurchmesser belanglos

Kriterium 4: Brennweite

Die Brennweite meint hier den Abstand zwischen der Objektivlinse und den Linsen in der ersten Bildebene. Dieser Abstand hat maßgeblichen Einfluss auf die Bildqualität eines Zielfernrohrs. Je größer der Abstand, desto besser die Bildqualität, weil die Objektivlinse die Lichtstrahlen nicht so aggressiv bündeln muss.

Die Abbe-Zahl, benannt nach dem deutschen Physiker Ernst Abbe, dient als dimensionslose Größe zur Charakterisierung der lichtbrechenden Eigenschaften von optischen Gläsern. Eine hohe Abbe-Zahl steht für geringe Dispersion und deutet auf eine hohe Linsenvergiftung hin.

Entstehen beim Brechen von Lichtwellen Abbildungsfehler, nennt man das chromatische Aberration. Eine mögliche Gegen-

maßnahme bei chromatischer Aberration, ist das Zusammenfügen mehrerer Linsen zu einer Linsengruppe.

Eine kurze Brennweite im ZF ermöglicht die seit einigen Jahren am Markt verfügbaren Zielfernrohre in (Ultra-) kurzer Bauweise. Eine hohe Bildqualität muss hier allerdings mit einem Bündel mehrerer Objektivlinsen erkaufte werden. Premiumanbieter verbauen nicht selten zwei oder gar drei Objektivlinsen, um die chromatische Aberration zu mindern. Darüber hinaus sind die Linsen anti-dispersionsbeschichtet. Beide konstruktiven Merkmale erhöhen den Fertigungsaufwand enorm, wodurch das ZF entsprechend hochpreisig wird.

Zielfernrohre mit einer langen bzw. normalen Brennweite hingegen liefern auch ohne diesen optischen Extraaufwand eine entsprechend hohe Bildqualität.

Je größer die Linse, desto schwieriger ist die Aberration zu minimieren. Preiswerte, aber große Linsen werden immer deutlich weniger Bildqualität erzeugen, als preiswerte kleine Linsen. Spielt das Budget bei der ZF-Beschaffung wirklich eine tragende Rolle (was es nie tun sollte), ist der Endanwender besser beraten, ein Zielfernrohr mit einem Objektivdurchmesser kleiner als 45 Millimeter zu beschaffen bei gleichzeitig langer Brennweite. Noch einmal: Die Bildqualität eines ZF steigt nicht proportional mit seinem Objektivdurchmesser.

Kriterium 5: Objektivdurchmesser

Der Objektivdurchmesser diente bisher lediglich als eine von zwei Basisgrößen bei der Berechnung von Austrittspupille und Dämmerungszahl. Kriterien also, die ohne Aussagekraft zur Qualität, Güte oder Leis-

tungsfähigkeit eines Zielfernrohrs sind.

Für die Lichttransmission ist der Objektivdurchmesser belanglos. Denn Lichttransmission wird maßgeblich durch die Güte und die Anzahl der verbauten Linsen beeinflusst.

Leitfaden zum Kauf

Vor allem sollte vorm Kauf der Verwendungszweck klar definiert sein. Es gibt kein „All-round“-Zielfernrohr. Jeder Einsatzzweck ist speziell und verlangt nach einem zweckdienlichen ZF. Man erkaufte sich nicht automatisch ein Mehr an Zweckdienlichkeit, nur weil das ZF überdurchschnittlich teuer am Markt angeboten wird. Von Extrem-Kriterien, wie bspw. extreme Zoom-Faktoren, extrem kurze Bauweisen oder von extremen Objektivdurchmessern ist generell abzuraten.

Fazit

In kaum einem anderen Marktsegment wird mit so viel Halbwissen und Scharlatanerie verkauft, wie bei Zielfernrohren. Sobald in einem Beratungsgespräch über Zielfernrohre auf die Dämmerungszahl abgestellt wird oder die Phrase vom „lichtstarken ZF aufgrund 56-mm-Objektiv“ bemüht wird, sollte das Gespräch abgebrochen und der Verkaufsraum schnellstmöglich verlassen werden.

Bemerkung

Alle im Artikel vorgestellten Zielfernrohre sind Kaufempfehlungen. Zum Teil werden die ZF seit mehreren Jahren erfolgreich im Praxistest genutzt.



(Quelle: Active Self Protection)

„Don't let him win from the Grave“

Von Arne Mühlenkamp

Analysiert man bewaffnete Konfrontationen und die Lektionen, die der Überlebende daraus mitnimmt, kristallisieren sich immer wieder zehn Punkte heraus. Relativ unerheblich ist dabei, ob es sich um Konfrontationen im privaten Umfeld handelt oder im Polizeidienst oder beim Militär

1.) BAD (I): Brutalste Gewalt

Das Akronym BAD steht für brutal, aggressiv, dynamisch. Hat die Konfrontation und damit der Kampf ums eigene Leben begonnen, müssen sich alle Handlungsweisen an diesen drei Punkten ausrichten. Rücksichtslose Gewaltanwendung ist das Motto. Die Fähigkeit, gewissermaßen auf Knopfdruck Gewaltbereitschaft herstellen zu können und Gewalt in brutalster Form anzuwenden, ist nach Darstellung derer, die schwere Konfrontationen überlebt haben, ein Schlüsselement.

2.) Imagination

Mentalkonditionierung durch Imagination ist eine bewährte Methode, um Hochstresphasen nicht nur planbarer zu gestalten, sondern auch den eigenen Erfolg wahrscheinlicher werden zu lassen. Im Leistungssport bspw. findet Imagination als Trainingsmethode regelmäßig Anwendung. Wenn auch mit dem Unterschied, dass Leistungssportler mit Ausnahme bei sog. Extremsportarten selten um ihr Leben fürchten müssen. Beim Imaginationstraining wird geistig ein Video erstellt, wie das eigene Handeln in einer bestimmten Situation (in diesem Fall einer bewaffneten Konfrontati-

on) im Idealfall ablaufen soll. Die Sequenz sollte etwa sechzig Sekunden umfassen, wobei zwei Blickwinkel denkbar sind: Entweder aus eigener Sicht oder aus Sicht eines Dritten (man sieht sich selbst handeln). Die Sequenz sollte außerdem immer zu einem neutralen Zeitpunkt beginnen (nicht mitten in der Konfrontation) und natürlich mit einem positiven Resultat enden.

Der US-amerikanische Schießausbilder und ehemalige Delta-Force-Angehörige Paul Howe ergänzt darüber hinaus noch in seinem Buch „Leadership and Training for the Fight“, dass er bei seinem Mentaltraining immer davon ausgegangen ist, dass es ein harter Kampf wird. Dass er einen Gegner haben wird, der genauso gut vorbereitet ist und den gleichen Willen zum Sieg hat wie er. Einen Gegner, den man sprichwörtlich „in Stücke schießen muss“, um zu gewinnen.

3.) Selbstschutz (materiell)

Die greifbarste Maßnahme für den eigenen Schutz, ist das Tragen einer Schutzweste. Von Beteiligten einer Scheißerei wird die Schutzweste regelmäßig als Lebensretter klassifiziert. Mitunter weißt die Weste im Nachgang Treffer auf, die tödliche Wir-

kung gehabt hätten. Was im militärischen und teils auch im polizeilichen Bereich zur Routine geworden ist, stellt sich für einen Privatier problematischer dar. Zwar ist, zumindest in der Bundesrepublik, die Verfügbarkeit von Schutzwesten aller Schutzklassen gegeben, das permanente Tragen lässt sich jedoch kaum in den privaten Alltag integrieren.

„It's not the will to win that matters - everybody has that. It's the will to prepare to win that matters.“

(Paul „Bear“ Bryant)

4.) Der (unfaire) Vorteil

„Always cheat always win“, eine Erfahrung, die bei vielen verteidigungsorientierten Ausbildungen zum Lehrinhalt geworden ist. Ritterlichkeit und Edelmut muss man sich in einer Konfrontation leisten können. Oder wie es der US-Ausbilder James Yeager von Tactical Response einmal formulierte: „Befindest Du Dich in einem fairen Fight, wendest Du die falsche Taktik an.“ In jeder Konfrontation gibt es den Augen-



blick, in dem das Gegenüber abgelenkt ist. Diese Zeitfenster sind kurz und selten. Sie müssen aber genutzt werden, um sich selbst den unfairen Vorteil zu verschaffen.

5.) Ausrüstungs(un)abhängigkeit

Ausrüstungsaberglaube ist eine typisch US-amerikanische Betrachtungsweise mit einer Überwertung von Ausrüstungsgegenständen. Wenn etwas nicht klappt, dann war die Ausrüstung nicht spezialisiert genug. Jeder Ausrüstungsgegenstand kann seinen Dienst versagen und wird das typischerweise zu einem Zeitpunkt tun, an dem er dringend benötigt wird. Im Training eine grundsätzliche Ausrüstungsunabhängigkeit herzustellen, ist das Ziel. Im Bereich der Schusswaffenanwendung ist es daher belanglos, ob die Waffe das neuste Leuchtpunktvisier mit dem innovativsten Absehen hat oder, ob das Kaliber speziell für Selbstverteidigungszwecke konstruiert wurde. Solange es eine Schusswaffe ist, die vorhanden ist und zuverlässig funktioniert, wird sie dem Zweck weitestgehend entsprechen. Versagt die Schusswaffe ihren Dienst, werden andere Hilfsmittel für die Gewaltanwendung eingesetzt. Diese Transition sollte Bestandteil des Imaginationstrainings sein. Zwischen zwei gleichwertig ausgerüsteten Opponenten entscheidet letztlich der Trainingsvorteil über Sieg oder Niederlage.

6.) Erkannte Schwächen

Es gehört zur menschlichen Natur, vorwiegend die Dinge zu trainieren, die man gut kann. Und die Dinge zu vernachlässigen, die man weniger gut beherrscht. Die Trainingssitzung wird mit einem guten Gefühl beendet. In einer realen Konfrontation jedoch wird sich dieser Selbstbetrug rächen. Die eigenen Schwächen zu analysieren und einem Trainingsplan zu folgen, der insbesondere auf diese Schwächen fokussiert, ist eine weitere zentrale Aussage aller Berichte zum Thema.

Entscheidend ist nicht der Wille zum Sieg. Sondern der Wille zur permanenten Vorbereitung auf die mögliche Konfrontation.

Die Verfügbarkeit von Trainingszeit darf nicht dem Zufall überlassen werden. Neben dem Tagesgeschäft und anderen Verpflichtungen sollte ein definiertes Zeitpensum für das eigene Training budgetiert worden sein; für Mentaltraining, körperliche Fitness, fachspezifische Themen und externe Weiterbildungen. Übernimmt die Dienststelle keine Kosten für externe Ausbildung, dann müssen externe Weiterbildungen aus eigener Tasche bezahlt werden. Das Ganze ist eine Investition in sich selbst.

7.) Körperliche Fitness

Körperliche Fitness ist Grundvoraussetzung. Ein leistungssportähnliches Niveau

abrufen zu können, ist gleichwohl nicht erforderlich. Allerdings sollte ein kurzer oder längerer Sprint machbar sein. Genauso wie das Heben und Tragen einer schweren Last. Ein Sprung über ein Hindernis oder aus zwei bis drei Meter in Tiefe, sollte verletzungsfrei zu bewerkstelligen sein. Das Training von funktionaler Kraft bei einer altersgerechten Belastung sollte regelmäßig, d.h. täglich oder alle zwei Tage erfolgen.

8.) BAD (II): Bis die Lichter ausgehen...

Der Kampf ist erst vorbei, wenn die Lichter ausgehen. Entweder bei einem selbst oder vorzugsweise beim Gegner. Paul Howe beschreibt das in seinem Buch wiederum als „Fight through“ Mentalität. Auch dieser Punkt lässt sich durch Mentalkonditionierung und Imagination trainieren und verbessern. Brutal, aggressiv, dynamisch.

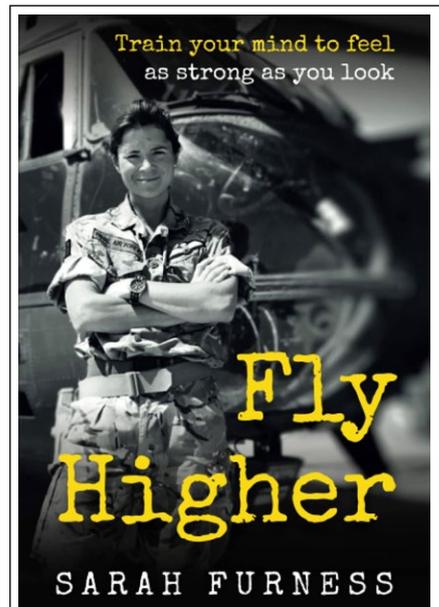
**Combat Mindset:
„I am going to fucking
destroy you.“
(Paul Howe)**

9.) Wundversorgung

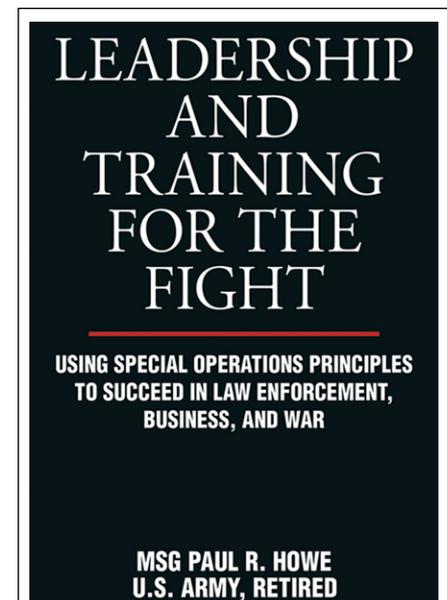
Die Wahrscheinlichkeit in einer bewaffneten Konfrontation verletzt zu werden, ist hoch. Grundkenntnisse in der Wundversorgung zu besitzen, wird ebenfalls von allen Beteiligten als wesentlich umrissen. Das Thema hat aufgrund der öffentlichen Rezeption des militärischen Tactical Combat Casualty Care (TCCC) dankenswerterweise an Komplexität verloren. Es gibt eine Vielzahl von Seminaranbietern, die sich mit präklinischen Erste-Hilfe-Maßnahmen befassen. Grundkenntnisse im Bereich der Wundversorgung zu erwerben, gelingt bereits während eines Tagesseminars. Entsprechende Ausrüstung kann in Kleinstverpackungen permanent mitgeführt werden. Das Ziel ist, trotz lebensbedrohlicher Verwundung, die Zeitspanne von 20 bis 30 Minuten bis zum Eintreffen eines Notarztes zu überbrücken.

10.) „Don't let him win from Grave“

Eine Schießerei ist nie mit dem letzten Schuss beendet. Der US-amerikanische Schießausbilder Gabe Suarez formulierte einmal das Konstrukt, dass nach dem eigentlichen „Fight“ noch der juristische Kampf sowie der emotionale Kampf folgen werden. Selbst wenn der Kampf ums eigene Leben gewonnen wurde, wird nicht selten der emotionale Kampf verloren. Mitunter erst viele Jahre später. Jahre, die von Selbstzweifel und Schuldgefühlen geprägt waren. Der Kampf ist vorbei. Du hast gewonnen. Ende des Dramas. „Lass den Gegner nicht aus dem Grab heraus gewinnen“, ist vermutlich die einprägsamste dieser zehn Lektionen.



von Sarah Furness
Taschenbuch: 162 Seiten
Verlag: Rethink Press (2022)
ISBN-13: 978-178133706-6
Preis: etwa 18 Euro



Paul R. Howe: Leadership and Training for the Fight
Taschenbuch: 464 Seiten
Verlag: Skyhorse Publishing (2011)
Sprache: Englisch
ISBN-13: 978-1616083045
Preis: ca. 14 Euro



Helikon-Tex®
Rangeman Gloves®

Verbesserte Haptik
und Komfort

- Innenhand aus Känguruleder
- Elastisches und strapazierfähiges Außenmaterial
- Velcro® Verschluss am Handgelenk



HELIKON-TEX®
**RANGE
LINE**

#Journey to Perfection

WWW.HELIKON-TEX.COM



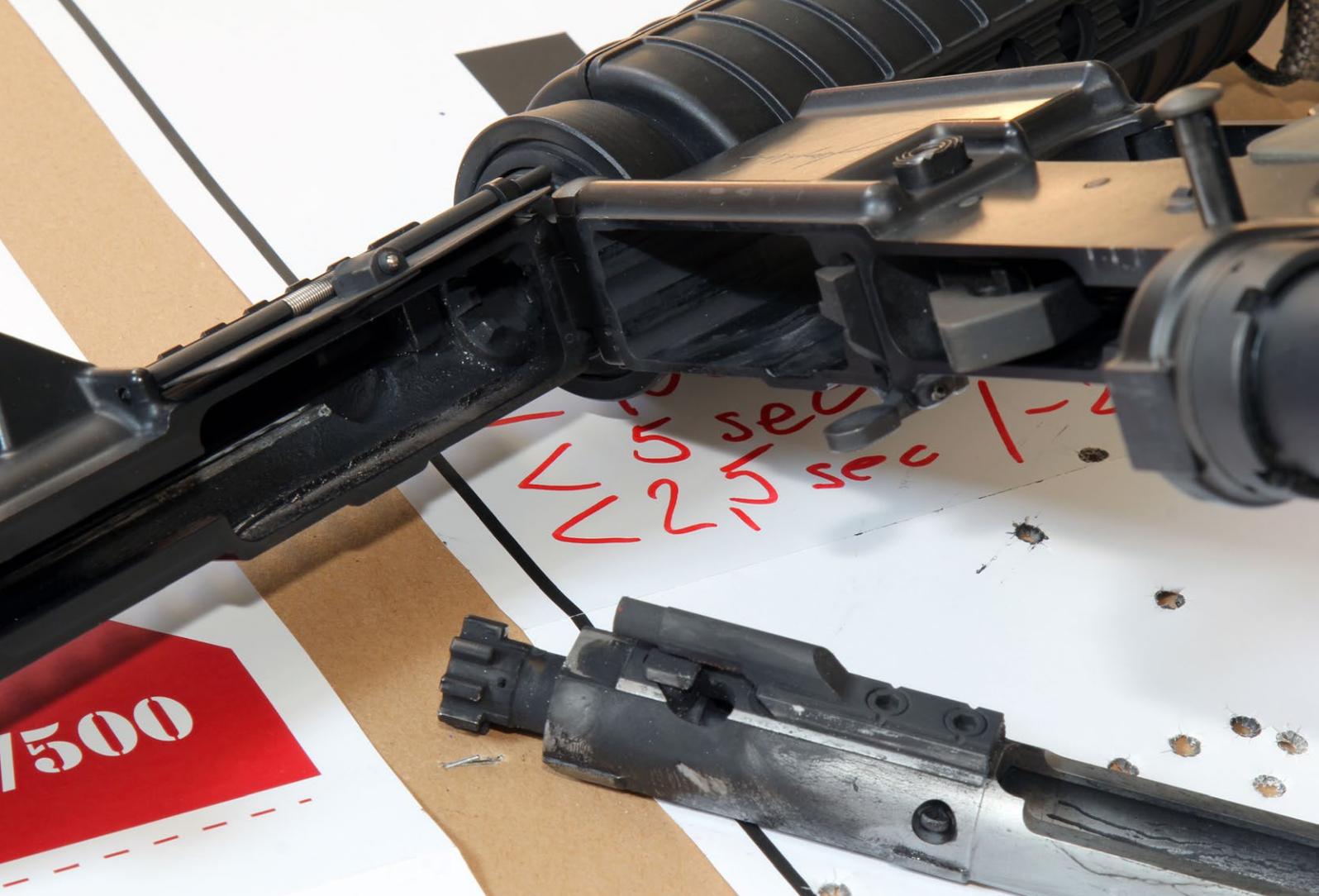
A Decade Down, A Future Ahead



directactiongear.com



_experience based gear
from Poland/



Das Obergehäuse ist innen sichtbar verschmutzt. Die Schussbelastung dürfte hier deutlich über fünfhundert Schuss liegen

Von Zeit zu Zeit

Von Henning Hoffmann

Schusswaffen brauchen ein Mindestmaß an Pflege und Reinigung. Wer bei seinem Selbstladegewehr ein paar Grundsätze beachtet und sich auf funktionsrelevante Teile konzentriert, erspart sich nicht nur Arbeit und Ärger, sondern erkennt auch, dass ein direct impingement System kein Nachteil sein muss

Annähernd Zwanzigtausend störungsfreie Schuss mit der Langzeittestwaffe Black Label M4 stellen unter Beweis, dass ein direct impingement System nicht zwangsläufig störungsanfällig sein muss. Obwohl bei dem so genannten Stoner System die Pulvergase direkt in den Verschluss geleitet werden und ein entsprechend hoher Verschmutzungsgrad unumgänglich ist, arbeitet das Stoner M4 nicht weniger zuverlässig, als die SIG 516 aus dem vorangegangenen Langzeittest.

Auch die Piston betriebene SIG 516 wurde über eine Schussbelastung von mehr als Zehntausend Schuss genutzt. Und wird das noch immer.

Reinigungsintervalle

Auf der Erfahrung beider Langzeittests basieren die im Folgenden vorgestellten Tipps zu Reinigung und deren Intervallen. Als sinnvoll hat sich erwiesen, Reinigungsar-



Bei jeder zweiten Detailreinigung sollte die Ausziehkralle am Verschlusskopf entfernt werden, um den Schlagbolzenkanal zu säubern. Auch die Ausziehkralle selbst sollte von Messingresten und Schmauch befreit werden



beiten in Zwischenreinigung und Detailreinigung zu unterscheiden.

Eine Zwischenreinigung sollte etwa einmal im Monat oder spätestens aller vierhundert bis fünfhundert Schuss erfolgen. Eine Detailreinigung aller zwei Monate bzw. spätestens aller achthundert bis eintausend Schuss.

Zwischenreinigung

Eine Zwischenreinigung beschränkt sich auf feldmäßiges Zerlegen des AR-15 und dauert nicht länger als fünf Minuten. Die erforderlichen Materialien sind Lappen, eine Laufreinigungsschnur „Bore Blitz“ und etwas Mehrzweckfett.

Ober- und Untergehäuse werden getrennt, der Verschluss entnommen und zerlegt und der Pulverschmauch abgewischt. Sodann wird am Verschlusskopf etwas Mehrzweckfett aufgetragen. Das gleiche gilt für die Stellen am Verschlussträger, welche Reibungsspuren aufweisen.

Der „Bore Blitz“ wird drei- bis fünfmal trocken durch den Lauf gezogen.

Das Obergehäuse innen mit dem Lappen ausgewischt und mit einer dünnen Fettschicht versehen. Die Waffe wird wieder komplettiert. Zwischenreinigung beendet.

Detailreinigung

Detailreinigung bedeutet, es werden alle Arbeiten der Zwischenreinigung ausgeführt. Zusätzlich wird der Verschlussträger und Verschlusskopf mit einem Lösemittelhaltigen Reiniger bearbeitet. Das kann Bremsreiniger sein, aber auch Öle wie WD-40 oder Brunox. Schmauchrückstände werden im Detail [sic!] entfernt. Es findet eine Sichtprüfung auf Verschleiß und Beschädigungen statt. Das betrifft am Verschlusskopf die Gasringe, die Verriegelungswarzen und eventuelle Haarrisse im Bereich der Bolt Cam Pin Bohrungen.

Bei jeder zweiten Detailreinigung sollte die Ausziehkralle am Verschlusskopf entfernt werden, um den Schlagbolzenkanal säubern zu können. Auch die Ausziehkralle selbst sollte von Messingresten und Schmauch befreit werden.

Der Verschlussträger wird auch innen gründlich gereinigt. Hierzu bietet sich eine zweite Patronenlagerreinigungsbürste an, bzw. ein Wollwischer im Kaliber .45. Der Gas Key wird auf festen Sitz geprüft.

Auch die Reinigungsarbeiten am Lauf sind detaillierter. Als Reinigungsmittel dient Brunox-Öl oder seltener ammoniakhaltige Lösung (bspw. Shooter Choice). Die Putzwerkzeuge sind hochwertig. Verwendet werden Putzstäbe von Dewey sowie gewindegemäße Bronzebürsten und Adapter für VFG-Filzpfropfen.

Die Bronzebürste wird unter Benutzung von Öl mit zehn Hüben durch den Lauf getrieben. Im Anschluss folgen drei bis fünf



Ein weitergehendes Zerlegen kann zum Arbeitsumfang jeder zweiten Detailreinigung gehören



Zum Lösen von Pulverrückständen: BRUNOX-Öl oder bei starker Verschmutzung Bremsreiniger (ohne Duftnote). Um den Geschossabrieb aus dem Lauf zu entfernen, kommt ammoniakhaltige Lösung (bspw. Shooter Choice) zum Einsatz



Bei der Ausrüstung finden ausschließlich Putzstäbe und Zubehör von Dewey Verwendung



VFG Filze. Diese Prozedur wird insgesamt mindestens dreimal wiederholt bzw. so oft, bis der letzte VFG Filz annähernd sauber den Lauf verlässt.

Der Lauf ist danach trocken. Auf ein nochmaliges Einölen des Laufs wird grundsätzlich verzichtet. Eine Putzstockführung für AR-15 Gewehre ist empfehlenswert.

Benutzt werden auch eine Patronenlagerreinigungsbürste aus Bronze sowie der entsprechende Patronenlagerwollwischer.

Der Zeitanatz für eine Detailreinigung beträgt etwa eine halbe Stunde, wobei der größte Teil dabei auf die Laufreinigung entfällt.

Weitergehendes Zerlegen

Detailreinigung kann ein weitergehendes Zerlegen der Waffe beinhalten. Bspw. können vorderer Handschutz und Schiebenschaft abgenommen werden, um Regenwasser und Schmutz gründlich zu entfernen. Die Bufferfeder inkl. Buffer kann entnommen werden. Je nach Verschmutzungsgrad kann auch das Griffstück abgenommen und der Sicherungshebel entfernt und gereinigt werden. Für diese Arbeiten sollten jedoch Grundkenntnisse im Aufbau des Untergehäuses vorhanden sein.

Ein weitergehendes Zerlegen kann zum Arbeitsumfang jeder zweiten Detailreinigung gehören. Beim Black Label M4 erfolgt es etwa ein- bis zweimal im Jahr.

Zusatzarbeiten

Falls gewünscht können Metalloberflächen versiegelt werden. In den beiden Langzeittests wurden dafür zwei Produkte erfolgreich angewandt. Zum einen das US-amerikanische FireClean zum anderen das in Österreich hergestellte FlunaTec. Zur genauen Verwendung bitte Herstellerhinweise beachten. Grundsätzlich werden diese Lösungen auf eine saubere und absolut fettfreie Metalloberfläche aufgebracht und über Nacht einwirken gelassen. Die Lösungen dringen in das Metall ein und versiegeln dessen Poren. Pulverschmuck haftet weniger stark an bzw. lässt sich leichter entfernen.

Fazit

Die regelmäßige Pflege von funktionsrelevanten Teilen trägt zur störungsfreien Funktion eines AR-15 in großem Maße bei. Allerdings beginnt Waffenhygiene immer bei der Wahl der richtigen Munitionssorte. Und nicht zuletzt sollte auch der Anwender wissen, was er tut. Wird diese Triangel aus robuster Waffe, gute Qualitätsmunition und kompetenten Anwender stabil gehalten, arbeitet ein direct impingement System genauso zuverlässig, wie ein Piston System.



Schmiermittel: Schweizer Geschütz Fett, BRUNOX-Öl, FrogLube



Zur Versiegelung von Metalloberflächen (falls gewünscht) werden verwendet: FlunaTec oder FireClean

AKADEMIE 0/500®

Kooperationskurs mit Heino Weiß von Strategem

**1 Tag Weaver Stance und Modern Technique (Ausbilder: Henning Hoffmann)
(Revolver Welcome!)**

Datum: Freitag, 13. September 2024

Investition: 290 Euro

1 Tag Center Axis Relock (Ausbilder: Heino Weiß)

Datum: Samstag, 14. September 2024

Investition: 290 Euro

Kursort: Tschechien

Anmeldung über www.0-500.org

(Fortgeschrittenenniveau erforderlich)

Buchung und weitere Informationen unter:

WWW.0-500.ORG



Larry Vickers demonstriert den 5-5-5-Drill

5-5-5-Drill

Von Henning Hoffmann

Fünf Schuss aus fünf Yards in fünf Sekunden auf eine Scheibe mit fünf Zoll Durchmesser. Dieser Drill ist im mittleren Fähigkeiten-Niveau angesiedelt und kann entweder aus einer Bereitschaftsposition geschossen werden oder als Steigerung im Schweregrad mit Ziehen aus dem Holster

Ursprung

Die Übung hat ihren Ursprung bei dem US-amerikanischen Ausbilder Larry Vickers, der sie auf seinen Kursen als intermediate Übung beschreibt. Gemäß Vickers ist der 5-5-5-Drill eine Standardübung, die unabhängig vom Ausgangsniveau aus jedem Schützen einen besseren Schützen machen kann, sofern einige Grundlagen vor allem in der Mentalität beachtet werden. Larry Vickers sagt, dass jedes Abkrümmen eine in sich geschlossene Trainingseinheit für den Abzugsfinger darstellt. Und dass er mit jeder einzelnen Schussabgabe für sich einen maximalen Trainingsfortschritt erreichen möchte. Alles andere sei Munitionsverschwendung und lediglich das Erzeugen von lauten Geräuschen.

Ablauf

Die Entfernung zum Ziel beträgt fünf Yard. Das Zielmedium ist eine 10er-Ring Scheibe. Der Schütze startet in einer Bereitschaftsposition und gibt fünf Schuss ab, wofür ihm fünf Sekunden Zeit bleiben. Die Vorgabe

ist, alle Schüsse innerhalb des schwarzen Spiegels zu halten. Zu erweiterten Übungszwecken kann die Übungen dreimal hintereinander durchgeführt werden.

Übung für mittleres Fähigkeiten-Niveau

Elemente

Der 5-5-5-Drill erfordert fünf präzise Einzelschüsse in schneller Folge. Darüber hinaus werden die schießtechnischen Elemente „Natürlicher Zielpunkt“ und schnelles „In-Anschlag-Gehen“ abverlangt. Wird für das In-Anschlag-Gehen eine Sekunde kalkuliert, verbleiben für die Abgabe der fünf Schuss weitere vier Sekunden. Was theoretisch einem Schießrhythmus etwas schneller als ein Schuss pro Sekunde entspricht und damit auch im Beginner-Niveau umsetzbar wäre. Wie bei einigen anderen Standardübungen in diesem Entfernungsbereich auch, sollte der erste Schuss innerhalb einer Sekunde fallen.

Zielmedium

Das Zielmedium ist eine 10er-Ring Scheibe. Vorzugsweise die offizielle NRA B8 Zielscheibe, die auch für viele andere Standardübungen verwendet werden kann. Der schwarze Spiegel hat einen Durchmesser von 5,54 Zoll, was etwa 14 Zentimetern entspricht.

Fehler

Ein unkontrolliertes und willkürliches Schnellschießen-Wollen wird nicht zum Erfolg führen. Der Schütze sollte in der Lage sein, einen konstanten Schießrhythmus abzurufen und dabei alle Grundfertigkeiten umsetzen zu können. Kornfokus, Abkrümmen ohne die Waffe zu bewegen und wieder Kornfokus sind die Hilfsmittel für den Erfolg. Des Weiteren sollte eine stabile Grifftechnik und das Konzept des natürlichen Zielpunktes beherrscht werden.

Übungserleichterung

Als Übungserleichterung kann folgendermaßen vorgegangen werden: Der Timer



Larry Vickers

Vickers Tactical

wird mit dem Zeitfenster von fünf Sekunden programmiert. Der Schütze startet mit dem Timersignal, gibt aber nur einen Schuss ab. Er wartet auf das Ende des 5-Sekunden-Zeitfensters, um die Gesamtzeit zu realisieren, die ihm zur Verfügung steht. Im zweiten Durchgang gibt er zwei Schuss ab, im dritten Durchgang drei, dann vier und schließlich fünf Schuss.

Auf diese Weise kann sich jeder im Selbst-

training Schritt für Schritt an die Übung heranführen.

Schusszahl & Zeitanatz

Der Munitionsverbrauch pro Durchgang liegt bei lediglich fünf Schuss. Der Zeitanatz für einen Durchlauf inklusive Auswertung ist minimal. Werden drei Durchgänge in Folge absolviert, sollte mit einer Minute Gesamtzeit kalkuliert werden.

Steigerungsmöglichkeit

Eine Steigerungsmöglichkeit besteht durch das Ziehen aus dem Holster, anstatt Beginn in einer Bereitschaftsposition bzw. in der Verkleinerung des Zielmedium.

Service

Schulungsvideo von Vickers Tactical

<https://www.youtube.com/watch?v=CVQLSrg6Z7A>



GUN BARRELS AND MORE

AR-15

Neu bei Lothar Walther!
AR-15 GP IPSC 16,75"

LOTHAR WALTHER



-Rifle length Gassystem für ruhiges Schussverhalten

-Laufgewicht 0.9kg

-Nitriert für erhöhte Verschleißfestigkeit

-Kaliber .223Rem mit 8" Drall



Sofort lieferbar!

www.lothar-walther.de



Die Lysander Medic-Hüfttasche ist auch in MultiCam erhältlich

Von Arne Mühlenkamp

Feldherr Lysander

Selbst ein hervorragend ausgebildeter Ersthelfer ist nur so gut, wie seine Hilfsmittel und deren unmittelbare Erreichbarkeit. Wenn ein Individual First Aid Kit nicht ausreicht, aber ein Rucksack zu groß ist, bietet sich eine Hüfttasche an. Direct Action hat dafür den Lysander Med Waist Bag entwickelt

Für Einsatzsanitäter sind Hüfttaschen nichts neues. Sie bieten neben dem Platzangebot den Vorteil, dass sie zusätzlich zu einem Rucksack getragen werden können und für die Verwendung nicht abgenommen werden müssen. Auch die Trageweise links / rechts / vorn / hinten ist dank des Hüftgurts variabel. Der Sanitäter kann die Hüfttasche bequem unter dem Rucksack tragen und bei Bedarf einfach nach vorne ziehen.

Eine solch erweiterte IFAK-Tasche hat aber nicht nur eine Daseinsberechtigung im militärischen Umfeld, sondern bietet sich auch für Schießstände oder Fahrzeuge an, wo die Standardausrüstung entweder dürrtig ist oder man weite Laufwege hat, um diese zu erreichen. Fertig gepackt kann die Hüfttasche in unmittelbarer Nähe für den Notfall abgestellt, beziehungsweise im Fahrzeug unter oder hinter den Sitzen verstaut werden.

Aufbau

Wichtig ist, dass eine Hüfttasche die notwendige Organisationsfähigkeit bietet, um schnell und effizient aus ihr arbeiten zu können. Direct Action hat den Lysander logisch aufgebaut, um die Gegenstände in die richtigen Reihenfolge zur Hand zu haben: Auf dem Deckel befindet sich eine Scherentasche, die eine Rettungsschere mit Klett sichert. Darunter liegt das RV-Fach für sog. Verwundetenkarten. Die Front beinhaltet eine weitere Tasche mit Reißverschluss für Handschuhe. Die Außenseite ist mit Lasercut-PALS Schlaufen versehen, um weitere Taschen oder Tourniquets mit Bungees anbringen zu können.

Auch die Unterseite ist mit Lasercut-PALS Schlaufen ausgestattet, um weitere MOLLE-Taschen anbringen zu können. Der Platz ist optimiert für die D.A. Combat Stretcher Pouch, die eine Notfalltrage

aufnehmen kann. Zusätzlich zu den Schlaufen wurde hier Bungee-Cord eingesetzt, um Gegenstände direkt ohne zusätzliche Tasche fixieren zu können. Die Rückseite der Tasche ist leicht gepolstert, um den notwendigen Komfort zu bieten. Der 40-mm-Hüftgurt mit Steckschnalle ist am Übergang zur Tasche mit einer Spalte Lasercut-PALS-Schlaufen versehen, um nochmals eine dedizierte MOLLE Tasche aufnehmen zu können.

Innen

Viele Hersteller bieten bei der Innenausstattung von Medic-Taschen eine fest vernähte und vorgegebene Konfiguration. Wodurch die individuelle Nutzung limitiert wird. Aus diesem Grund hat D.A. den Lysander mit Velour-Flauschklett ausgestattet, um Klett-Module individuell platzieren zu können. Hierfür sind bereits im Liefer-



umfang verschiedene Einsätze vorhanden. Für die Innenseite des Deckels stehen zwei Schlaufenreihen mit fünf Schlaufen zur Verfügung, die sich für Stifte, Knicklichter, Kanülen, Wendel-Tubus oder Dekompressionsnadeln anbieten. Je nach Länge der Gegenstände kann der Abstand der beiden Kletteinsätze so gewählt werden, dass entweder ein Gegenstand von beiden Reihen gehalten wird oder kurze Gegenstände einfach gehalten werden.

Hohe Qualität von D.A. zeigt sich einmal mehr

Für das eigentliche Hauptfach stehen vier Kletthalter mit Schlaufen zur Verfügung. Hiervon sind drei einzelne Module vorhanden, die etwas breiter sind und ein Doppelmodul in schmalerer Ausführung. Die Module sind in der Breite so ausgeführt, dass sie typische Gegenstände wie Druckverbände, Gauze, Rettungsdecken, Quik-clot oder ähnliches Material aufnehmen können. Das kleinere Doppelmodul eignet sich für Tape oder Verbandsmull. Wenn die bestückten Module an den Innenwänden der Tasche angebracht werden, bleibt noch genügend Platz in der Mitte für lose Gegenstände, die mehr Platz benötigen.

Der Lysander bietet logische Organisationsfähigkeit

Fazit

Die Ergonomie des Lysander Med Waist Bags ist für moderne Einsatzszenarien konzipiert. Die Hüfttasche kann bequem unter einem Plattenträger getragen werden. Die Polsterung des Lysander bietet genügend Komfort, um den Träger nicht zu beeinträchtigen.

Service

Direktbezug über

<https://eu.directactiongear.com/en>

Technische Daten

Material: Nylon 500d Cordura

Gewicht: 380 Gramm

Maße: 28 x 14 x 14 Zentimeter

Lieferumfang: Tasche, 2x Kletteinsatz klein, 3x Kletteinsatz breit, 1x Doppel-einsatz

Farben: Adaptive Green, Schwarz, Coyote, Multicam, Ranger Green, Shadow Grey

Preis: 119 Euro



Bequem zu tragen. Auch bei Verwendung eines Rucksacks oder eines Plattenträgers



Der Innenaufbau bietet ausreichend Platz und ist individuell gestaltbar



An der Unterseite kann der sog. D.A. Combat Stretcher (eine Notfalltrage) befestigt werden



Von Patrick Rinas

Der Alltagsbegleiter



Ist man heutzutage auf der Suche nach einem Rucksack für den Alltag, stellt man schnell fest, dass es eine unüberschaubare Auswahl an Anbietern, Modellen und Varianten gibt. WAFFENKULTUR stellt einen eher „urbanen“ Vertreter dieser Alltags-Klasse vor, den Tasmanien Tiger Modular Tac Pack 28

Wie der Name vermuten lässt, handelt es sich beim TT Modular Tac Pack 28 um einen modular aufgebauten Rucksack mit 28 Litern Volumen. Ohne große Schnörkel oder Farbseuche ist er eher von der unauffälligen Sorte. Durch sein großes Staufach, welches bei Bedarf durch zwei umlaufende Schnallen komprimiert werden kann, ist auch ein etwa 15 Zoll großes Laptop gut mitzuführen und damit auch für den zivilen Berufsalltag praktisch aufgestellt. Auf der Vorderseite bietet eine größere Klettfläche die Möglichkeit den Patch seines Lieblingsvereins ausdrucksstark zu platzieren.

Material und Design

Der erste Eindruck ist absolut hochwertig. Das Hauptmaterial besteht aus zuverlässigen 700 D-Cordura, wodurch man sich bei diesem Rucksack keine Sorgen um das Thema strapazierfähig machen muss. Das Material ist nicht nur abriebfest, sondern auch wasserabweisend, wodurch dem Träger auch ein plötzlicher Regenschauer nicht den Tag vermiest.

Gepolsterte und körpergeformte Schultergurte

Modularität

Ein Kernfeature dieses EDC-Rucksacks ist sein modularer Aufbau. Angefangen mit einer Reißverschluss-Fronttasche, die den schnellen Zugriff auf flache Dinge bietet. Über eine Vielzahl von Molle-Schlaufen, die sich auf der Front und den Seiten befinden, bietet er die Möglichkeit, zusätzliche Taschen oder Ausrüstung einfach und sicher anzubringen. Die Schlaufen sind heutzutage typisch im Laser-Cut-Verfahren gefertigt und bieten der klassischen genähten Alternative gegenüber höhere Reisefestigkeit bei geringerem Gewicht. Der Nutzer kann den Rucksack nach seinen individuellen Anforderungen und Vorlieben konfigurieren und optimieren. Mit bereits beiliegendem Befestigungsmaterial aus Bungee-Cord kann man direkt starten und auch unhandliche Gegenstände, wie beispielsweise ein Kamerastativ, sinnvoll befestigen. Ansonsten bietet der TT Modular Tac Pack 28 einen umlaufenden Reisverschluss, der ein komplettes Aufklappen ermöglicht. Auf der Innenseite stehen weitere Molle-Schlaufen beziehungsweise eine Flauschklett-Rückseite für die Verwendung weiterer Zusatztaschen zur Verfügung. Drei kleine transparente Innenfächer mit Reißverschlüssen runden das Paket ab.



Der TT Modular Tac Pack 28 folgt dem Trend von relativ flachen Rucksäcken



Transparente Innenfächer mit Reißverschlüssen



Tragekomfort

Wenn es doch mal etwas mehr sein darf, hat der TT Modular Tac Pack 28 noch ein Ass im Ärmel. Die gepolsterten und körpergeformten Schultergurte inklusive verstellbarem Brustgurt und der gepolsterte Rückenbereich sorgen bei hoher Beladung für eine gleichmäßige Gewichtsverteilung und reduzieren die Belastung auf Schultern und Rücken, selbst bei schwerer Ausrüstung. Darüber hinaus ist der Rucksack mit einem schmalen Hüftgurt ausgestattet. Bei Bedarf ist der Rucksack für einen vollwertigen gepolsterten Hüftgurt vorbereitet, der über das Zubehörprogramm von Tasmanian Tiger optional erhältlich ist. Hinter dem Rückenpolster verbirgt sich eine feste Platte mit Aluminium-Schiene, die dem Rucksack seine Formstabilität verleiht. Entsprechend verteilt sich das Gewicht immer gleichmäßig über den kompletten Rücken und es werden punktuelle Druckstellen vermieden. Durch die Verwendung von Mesh-Material kann Feuchtigkeit gut abtransportiert werden.

Robust verarbeitet und ohne Farbseuche

Fazit

Der Tasmanian Tiger TT Modular Tac Pack 28 ist ein empfehlenswerter Crossover-Rucksack, der vorrangig im zivilen Stadtumfeld seine Vorzüge ausspielt, bei Bedarf aber auch gerne mit auf den Schießstand oder die Wochenend-Wanderung kommen darf. Durch seine TT-typische robuste Konstruktion, den modularen Aufbau und seinen hohen Tragekomfort kann er überzeugen. Mit seiner Vielseitigkeit und seinem unauffälligen Design ist er ein unverzichtbarer Daily Carry für denjenigen, der Wert auf Qualität und eine kompakte Optik legt.



Hochwertige Verarbeitung und 700D-Cordura



Technische Daten

Maße: ca. 52 x 30 x 14 cm

Gewicht: 1.350 Gramm

Volumen: 28 Liter

Material: 700D Cordura

Farbauswahl:

Oliv

Titan-Grau

Schwarz

Coyote

Preis: ca. 175 Euro



Die Zipper sind mit einer Öse für ein kleines Schloss ausgestattet



Für schnell verfügbare Gegenstände bietet die Fronttasche genügend Platz





Von Henning Hoffmann

Teleshopping?

Sind Produkte, die in TV-Verkaufssendungen angeboten werden, zwangsläufig immer Nippes? Oder handelt es sich mitunter um hochwertige Qualität zum günstigen Preis? Wir haben den Messerschärfer BladeStar von Livington getestet

Richtige Männer schärfen ihre Messer natürlich mit einem Uralt-Schleifstein und Wasser. Wer dafür nicht über das notwendige Geschick verfügt oder wer es grundsätzlich etwas eleganter haben will, greift zu einem Messerschärfer. Das Angebot am Markt ist reichhaltig. Das Messerschärfer-Set von Lansky gilt als der Branchenprimus, das in keinem Haushalt fehlen sollte. Der Aufbau mit Tischständer und austauschbaren Schleifsteinen sowie die Durchführung des Schleifens beansprucht eine gewisse Zeit, die mitunter meditative Züge annehmen kann.

Unkomplizierte Nachschärfen

Geht es aber um das schnelle und unkomplizierte Nachschärfen von Klingen, das auch mal beim Kochen nebenbei erfolgen kann, tritt ein anderes Produkt ins Rampenlicht. Der BladeStar des Herstellers Livington wird in TV-Verkaufssendungen als der einfachste und wirksamste Messerschärfer aller Zeiten beworben. Mit einem Verkaufs-



Über die Rändelschraube wird der Schleifwinkel eingestellt



preis von 39,90 Euro für zwei(!) Stück, geht man als Messerbesitzer kaum ein Risiko ein. Die Besonderheit beim BladeStar ist die Möglichkeit, nicht nur Messerklingen zu schärfen, sondern auch Scheren.

Problem: Schleifwinkel

Ein Problem, dem nicht alle Messerschärfergeräte Rechnung tragen, ist der Schleifwinkel. Küchenmesser haben hier einen anderen Winkel als Outdoor-Messer. Das Problem für den Anwender besteht aber wohl eher darin, dass kaum ein Messerhersteller den exakten Schleifwinkel seiner Klinge mit angibt und der Anwender sich deswegen auf eine Grobunterteilung nach jeweiliger Nutzungskategorie einlassen muss: Küchenmesser 16 Grad, Outdoormesser 20 bis 22 Grad, Taschenmesser 20 Grad. Hast Du keine Ahnung, welchen Winkel deine Klinge hat, gelten 18 bis 20 Grad als die All-round Daumenregel.

Handhabung

Die Anwendung des BladeStar ist denkbar einfach. Zuerst sollte der Schleifwinkel über die Rändelschraube voreingestellt werden. Dann beginnt das Schleifen in drei Stufen von links nach rechts. Zuerst sorgen Wolfram-Carbid-Schleifbacken für einen Grobschliff. Die Diamantschleifbacken in Schritt zwei bringen den Feinschliff und schließlich erhält die Schneide im dritten Schritt über die Keramikbacken eine Politur. Es reicht aus, das Messer dabei ohne besonders hohen Druck ein paar Mal durch die Schleifbacken zu ziehen (nicht zu schieben!). Das Ergebnis ist beeindruckend und entspricht tatsächlich dem Werbeversprechen,

Scheren schleifen

Einen nicht unerheblichen Zusatznutzen erhält der Messerschärfer mit der separaten Schleifmöglichkeit für Scheren. Die Schere wird in die dafür vorgesehene Öffnung gesteckt. Das Schleifen erfolgt hierbei nicht durch Ziehen, sondern durch nach vorn Schieben, während die Schere mit zwei Fingern (ähnlich, wie beim Benutzen einer Schere sonst auch) etwas zusammengedrückt wird. Schon nach wenigen Hieben erhalten selbst stark gebrauchte Scheren wieder eine akzeptable Schärfe.

Fazit

Die Skepsis gegenüber Teleshopping-Produkten ist zumindest beim Messerschärfer BladeStar unbegründet. Die Benutzung ist einfach und sicher. Für den Verkaufspreis 39,90 Euro werden zwei Schärfergeräte geliefert.

Service

<https://www.mediashop.tv/p/livington-blade-star>



Grobschliff, Feinschliff und Politur: Die Anwendung ist einfach und geht schnell



An der Unterseite des BladeStar sind allgemeingültige Schleifwinkel aufgelistet



Selbst stark beanspruchte Scheren lassen sich noch einmal schärfen



Die Waffen der Russischen Armee: Infanterie & Artillerie von Viktor Schunkow

Im Buch wird die derzeitige Bewaffnung der russischen Streitkräfte mit Schützenwaffen und Artillerie überblicksartig vorgestellt; außerdem verschiedene Handwaffen, die bei Sondereinheiten des Innenministeriums und der Polizei in Dienst stehen. Es handelt sich um über einhundertzwanzig Waffentypen, von Kampfmessern über Sturmgewehre und Granatwaffen bis zu Panzerhaubitzen und taktischen Kurzstreckenraketen.

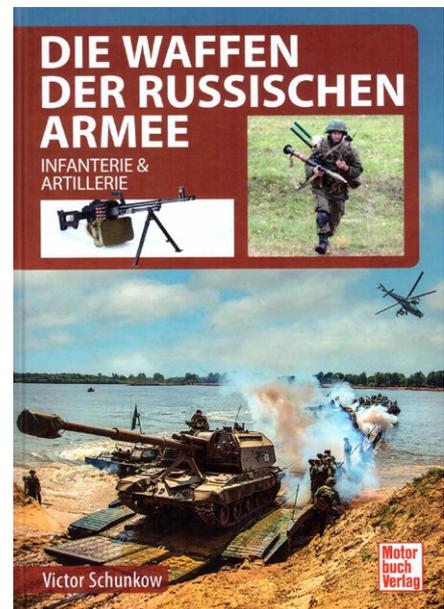
In seiner Einleitung erläutert der renommierte Fachautor Viktor Schunkow auch die Militärdoktrin Russlands und den darin definierten wichtigsten, externen militärischen Gefahren und Bedrohungen als übergeordneten Rahmen.

Die Vorstellung der Schützenwaffen beginnt, wie könnte es anders sein, mit der Pistole Makarow (PM). Der Autor verweist hier auf das „hohe Ausbau- und Verbesserungspotential“ der Waffe, von der es über zwanzig Versionen gibt und die in ihrer Gesamtstückzahl fast an die Produktionszahlen des Kalaschnikow-Sturmgewehrs heranreicht. Die Makarow ist aber bei weitem nicht mehr die einzige Kurzwaffe in den russischen Streitkräften. Im Buch werden insgesamt neun verschiedene Pistolen aufgeführt. Darunter auch Schlagbolzenschloss-Pistolen und Pistolen mit Schalldämpfer. Auch die Kaliber 9x19 oder 9x21 haben Einzug in das Arsenal Russlands gehalten, sowie das exotische Kurzwaffen-Kaliber 7,62x42.

Das neueste Pistolenmodell dürfte die Pistole „Udaw“ im Kaliber 9x21 sein, deren Entwicklung und Vorstellung in den Jahren 2014 bzw. 2015 erfolgte.

Im weiteren Verlauf behandelt Viktor Schunkow Maschinenpistolen, Sturmgewehre (die meisten davon basieren auf dem AK-Prinzip), Scharfschützengewehre, Maschinengewehre, Granatwaffen und Panzerfäuste, Handgranaten und Flammenwerfer, Panzerabwehr-Lenk Waffen und schließlich Bajonette und Kampfmesser.

In Teil II des Buches folgt noch die Rohrartillerie ab 82 Millimeter bis hin zum Selbstfahrmörser „Tjulpan“ mit 240 Millimeter. Im Kapitel Taktischen Kurzstreckenraketen werden die „Toschka-U“ und die „Iskander-M“ betrachtet. (hh)



Hardcover: 248 Seiten
Verlag: Motorbuch Verlag (2023)
Format: 18 x 25 Zentimeter
ISBN: 978-3613045101
Preis: 34,90 Euro

Die nächste Ausgabe erscheint am 30. Juli 2024

BEARCAT® Ultralight



Was leistet der minimalistische Plattenträger BEARCAT® Ultralight von Direct Action? Und wie trägt er sich mit eingelegten VPAM9-Schutzplatten?

Scharfschützenwesen



Das Zielfernrohr sollte so tief wie möglich auf der Waffe sitzen. Im Juli betätigen wir uns wieder einmal als einsame Rufer in der Wüste und zeigen einige konstruktive Stilblüten aus den letzten ZF-Kursen bei 0/500®
Dass der renommierte Büchsenmacher die ZF-Montage mit Vorneigung nicht verkehrt herum montiert hatte, ist ein Lichtblick

Der Kampf-Begleiter



Neben dem Alltagsbegleiter Modular Tac Pack 28 in dieser Ausgabe, stellen wir Ende Juli den Kampf-Begleiter Modular Combat Pack 24 vor. Gefolgt vom Survival-Begleiter in der September-Ausgabe



Herausgeber:

Henning Hoffmann (v.i.S.d.P.)

Albanstr. 54
08393 Meerane

Telefon: +49 (0)3764 - 18 688 79
www.waffenkultur.com
info@waffenkultur.com

Erscheinungsweise:

Am Ende jeden ungeraden Monats

Die Verwendung und Weiterverbreitung von Inhalten (auch auszugsweise) ist mit **korrekter Quellenangabe** ausdrücklich erwünscht.

Artikel 5 Grundgesetz der BRD

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.